

3D-XT Flugunfall am 25.10.1960 in der Axamer Lizum.

Hptm. Schlosser Otto übersah ein Seil einer Materialseilbahn und kam dabei ums Leben.



Für den 25. Oktober 1960 war ein Hubschrauberflug von Bundesminister Graf und dem Innsbrucker Bürgermeister Dr. Lugger vorgesehen. Die beiden Politiker wollten aus der Luft die Vorbereitungen für die im Jahr 1964 geplanten Olympischen Winterspiele begutachten. Ein Verband, bestehend aus zwei Hubschraubern vom französischen Typ Alouette Al-II flog die vorgesehene Flugroute ab. Pilot des für den Ministerflug vorgesehenen Hubschraubers war Oberst Hauck, die zweite Maschine wurde vom Kommandanten der Hubschrauberschulstaffel Oberleutnant Schlosser gesteuert. Neben Oberleutnant Schlosser befanden sich noch Zugsführer Alois Kopatz und als Mechaniker Friedrich Eitermoser an Bord des Hubschraubers mit dem Kennzeichen 3D-XT.

Gegen 10 Uhr 15 näherten sich die beiden Hubschrauber dem Gipfel. Oberst Hauck, der mit seinem Hubschrauber vorausflog, überflog das Tragseil einer Materialseilbahn, die in einer Höhe von etwa acht Metern über dem Boden verlief. Bei der Annäherung an die Materialseilbahn übersah Oberleutnant Schlosser das Tragseil der Bahn und flog in dieses hinein.

Die Wucht des Zusammenstoßes war so groß, dass der Rotormast brach und der Hauptrotor vom Hubschrauber abgetrennt wurde. Die Kabine mit den drei Insassen fiel wie ein Stein zu Boden. Der Hubschrauber schlug auf einer sumpfigen Wiese auf, dieser Umstand dürfte den drei Insassen das Leben gerettet haben. Die drei Besatzungsmitglieder wurden beim Aufprall am Boden schwer verletzt.

Oberst Hauck und seine Begleiter, die den Hubschrauberabsturz gesehen hatten, landeten sofort neben den Verunglückten und leisteten Erste Hilfe. Nach einer Erstversorgung flog Oberst Hauck mit seinem Hubschrauber die Verletzten zum Innsbrucker Flugplatz. Am schwersten hatte sich der Pilot Oberleutnant Schlosser verletzt.

Er hatte sich eine so schwere Beinverletzung zugezogen, dass ihm die Ärzte ein Bein amputieren mussten.

Seine beiden Begleiter erlitten zwar auch schwere Verletzungen, überlebten aber das Unglück und wurden wieder völlig gesund. Zugsführer Alois Kopatz erlitt einen Wirbelbruch und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Der Mechaniker Friedrich Eitermoser erlitt einen Unterarmbruch und ebenfalls eine Gehirnerschütterung.

Am Sonntag, den 30. Oktober 1960 erlag Oberleutnant Schlosser seinen Verletzungen. Er war der erste Soldat der Luftstreitkräfte, der in der Zweiten Republik im Flugdienst tödlich verunglückt war.

Das Opfer einer Dorffehde:

Ein Wildoner lag in Wurzing in seinem Blut

Der Schwerverletzte ist seit 25 Tagen bewußlos - Niemand glaubt an einen Unfall

Seit fünfundsiebenzig Tagen liegt der 22-jährige Johann Neubauer aus Wildon bewußlos in einem Grazer Krankenhaus. Der Schwerverletzte wurde am 1. Oktober unter dem Fenster eines Hauses in Wurzing gefunden. Man nahm vorerst an, er sei beim Fenster abgestürzt. Inzwischen versärfte sich jedoch der Verdacht, daß Neubauer von Nebenbuhlern niedergeschlagen wurde. Neubauer wurde eines Morgens blutüberströmt vor dem Haus eines Mädchens gefunden. Er lag unter einem Kirschbaum, dessen Äste bis an das Fenster des Mädchens reichten. Die Gendarmrie dachte daher vorerst, Neubauer sei eben vom Baum gestürzt und dabei verunglückt. Gegen diese Version sprachen sich jedoch die Gerichtsmediziner aus: sie stellten fest, daß die Kopfverletzungen des Burschen von einem harten Gegenstand herühren dürften und nicht von dem weichen Boden, auf dem Neubauer gefunden worden ist. Neubauer hatte auch, so stellte die Gendarmrie bei ihren Erhebungen fest, gar keinen Grund, in diesem Haus zu sein. Die Dorfschöne war kurz vorher ausgezogen und ihr Freund Neubauer wußte davon.

Die Dorfplatt

Ein Unstund verleiht den Verdacht der Gendarmrie: Neubauer stammt nicht aus Wurzing, er ist ein Wildoner. Diese beiden Bauerdörfer, Wildon und Wurzing, sind einander benachbart und verflochten. Immer

Mitkämpfer im Aufstieg

Professor Victor Th. Slama wird heute Mittwoch sechzig Jahre alt. An die vier Jahrzehnte ist er den harten, oft schlimmen Weg mitgegangen, den die österreichischen Arbeiter, die österreichischen Sozialisten gehen mußten. Und er war dabei ein Mitkämpfer, der es verstanden, Phantasie und Fieber in den Dienst des Kampfes um ein besseres Leben, um einen besseren Alltag zu stellen. Slama war nicht bloß ein Künstler, sondern ein Mann, in diesem Hause zu sein, eine Meinung, sein Glaube an die Idee des Sozialismus machten sein Tun zu einem Bekenntnis. Er wurde nach dem ersten Weltkrieg einer der



Pioniere des künstlerischen Plakats. Als Gestalter thematischer Ausstellungen beschreibt er neue Wege künstlerischer Raumgliederung. Die von ihm entwickelte Art, mit künstlerischen Mitteln das Thema einer Ausstellung zu gestalten und vorzutragen, sicherte seinen Ausstellungen starken volksbildnerischen Erfolg. Wir nennen nur: 'Wien als vergessene', 'Hundert Jahre Aufstieg einer Klasse', 'Die Menschheit eine Familie', 'Wien baut auf'. Ein anderer Weg, sich mit den Problemen der modernen Gesellschaft auseinanderzusetzen, war die Gestaltung und Inszenierung von Massenspielen. So ist Slama kein dem Alltag entrückter Künstler geworden, sondern ein ideenreicher Mitarbeiter im Aufstieg der Menschheit. Wir wünschen dem Jubilär weiterhin erfolgreiches Schaffen!

Der Operationssaal kommt geflogen

Für ärztliche Hilfe im simplen Gelände, bei Überschwemmungen und in unzugänglichen Katastrophengebieten hat eine westdeutsche Firma jetzt einen fliegenden Operationssaal konstruiert. Nach dem Muster der fahrenden Autokliniken, den sogenannten Clinomobilen, ist die neue Konstruktion auf den Namen Clinokopter getauft worden. Der erste Clinokopter besteht aus einer sechs Meter langen, drei Meter breiten und anderthalb Tonnen schweren übermannshohen Kabine. Auf dem Dach sind zwei anderthalb Meter lange Leitflüssen angebracht, um der Kabine auch bei stürmischem Wetter die erforderliche Flugstabilität zu geben. Die in einen Operationssaal und einen Vorbereitungsraum unterteilte Kabine enthält sämtliche Geräte, Medikamente und Instrumente, die für die Behandlung von Schwerverletzten erforderlich sind. Der Clinokopter wird von einem Hubschrauber transportiert.

Der Sesselstift auf den Sonnenwäldern wird vom 26. d. bis 16. November eingestiftet.

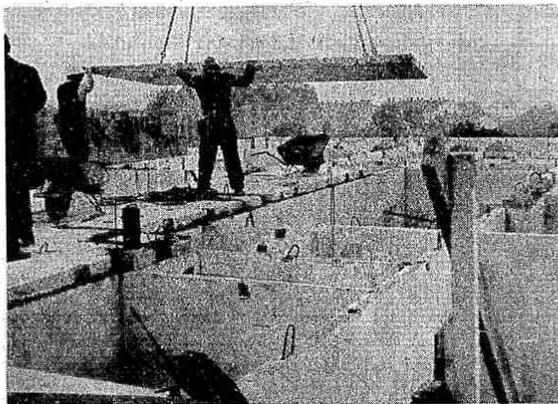
wieder kommt es zu Raufereien. Nachts ziehen Trupps des einen Ortes in den anderen und rächen sich dort; einmal legen sie Feuer, einmal verprügeln sie Jemanden, einmal schneiden sie einen Baum um. Und dann kommt wieder der Vergeltungsakt der anderen Seite. Mittelpunkt der Streitigkeiten sind oft die Mädchen. Neubauer, der Wildoner, hatte nun die Kühnheit, sich um ein Wurzinger Mädchen, noch dazu um eines der hübschesten, zu bemühen.

Ein Toter lag vor dem Gasthaus

Übrigens könnten die Wurzinger auch Grund zur Rache haben: Erst im November des vorigen Jahres wurde einer der ihren, der 18-jährige Wurzinger Richard Kendl, tot vor

einem Gasthaus gefunden. Kendls Kopf lag in einer Blutlache, der Boden rund umher war mit den Splittern einer Bierflasche bedeckt. Im Laufe der Erhebungen stieß die Gendarmrie aber gegen eine Mauer des Schweigens. Sie mußte sich schließlich mit jener Version zufrieden geben, die im Dorf offiziell erzählt wurde: Kendl sei von einer Tenne gestürzt und habe sich dabei tödlich verletzt. Inoffiziell aber gruben die Wurzinger wieder einmal das Kriegsbeil gegen die Wildoner aus, denn sie waren fest überzeugt, Kendl, der eine Freundin in Wildon hatte, sei von den Burschen dieses Ortes erschlagen worden. Es scheint also nicht unmöglich, daß mit einem Überfall auf den Wildoner Neubauer der Tod des Wurzingers Kendl gesühnt werden sollte.

Wohnhäuser aus dem Baukasten



Amerikanische und skandinavische Erfahrungen nutzen, hat eine Wiener Baufirma ein Baukastensystem zur Errichtung von Wohnhäusern entwickelt. Im Pfeilbandverfahren werden in der Fabrik in Wiener Arsenal sämtliche Bauelemente angefertigt, in denen die Wasser-, Gas- und Stromleitungen bereits eingegossen und auch die Türen und Fenster berücksichtigt sind. Jedes Bauelement ist nach sechs Stunden fertig und kann sofort verbaut werden. Mit Hilfe eines Kranes können fünf Arbeiter in vier Wochen nach dem Baukastensystem ein fünfstöckiges Haus errichten, das lediglich noch der Innenaussattung bedarf. Das erste Fertigteilwohnhaus wird bereits in Wien-Floridsdorf gebaut.

Der Schwesternmangel ist katastrophal

In vielen Ländern kommt auf 25.000 Bewohner eine einzige Krankenschwester

Vor kurzem wurde eine internationale Untersuchung über die Arbeitsbedingungen der Krankenpflegerinnen in zahlreichen Industrieländern angestellt. Diese Untersuchung brachte ein geradezu alarmierendes Zahlenmaterial: Es gibt Länder, in denen auf rund 25.000 Bewohner eine einzige Krankenschwester kommt. Dies erklärte der stellvertretende Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindefürsorge, Landtagsabgeordneter Weiß, in einer Rundfunkansprache zu den Schwierigkeiten, die der aktive Dienst einer Krankenschwester mit sich bringt, gehört auch der Turndienst und der Nachdienst und damit das Vor- und Ausschlafen und die Ungewissheit für die Schwester, ob das kommende Wochenende auch wirklich ihr gehören wird. Die Schwierigkeiten, die es im Krankenpflegeberuf gibt, werden erst dann geringer werden, wenn man die Berufsaussichten der Schwestern hebt und ihre Arbeitsbedingungen in den Krankenhäusern, den Arbeitsbedingungen anderer an verantwortungsvoller Stelle schwer arbeitender Menschen außerhalb der Krankenhäuser anpaßt.

Die Gewerkschaft der Gemeindefürsorge weiß sprach die Hoffnung aus, daß dies in nächster Zeit in noch größerem Maße möglich sein wird.

Die schwere Lage der verheirateten Schwestern

Die Vertrauensschwester des Wiener Allgemeinen Krankenhauses, Herla Houdek, sprach im Rundfunk über das gleiche Thema und verwies darauf, daß in der Frühzeit des Krankenpflegeberufes die Schwestern nur untergeordnete Handreichungen zu leisten hatten. Anders ist es heute. Heute trägt die Schwester auf vielen Gebieten für das ständige Wohlergehen des Kranken die Verantwortung, manchmal ebensoviel Verantwortung wie der Arzt. Daneben haben auch die Schwestern noch einen Haushalt zu führen und Kinder zu erziehen. Die schwere Arbeit der verheirateten Krankenschwestern kann nur bewältigt werden, wenn jede einzelne von ihnen ihren Beruf aus dem echten inneren Bedürfnis des Helfenwollens erwählt hat.

Die Schwierigkeiten im Krankenpflegeberuf sind nicht auf Wien allein beschränkt,

Der erste Schnee in New York

In den Vereinigten Staaten hat in der Nacht zum Dienstag der Winter seinen Einzug gehalten. In der Stadt New York und im Connecticut bei der erste Schnee. Im Staat Pennsylvania wurden auf den Landstraßen die Schneepflüge eingesetzt. An der Küste des Huron-Sees in Michigan wurden die ersten Schneestürme verzeichnet.

Feuer im Zentrum von Quebec

Fünf Stunden lang wütete im ältesten Stadtteil von Quebec in Kanada, in der historischen St-Jean-Strasse, ein Brand. Durch das Feuer wurde der größte Teil eines Geschäftskomplexes zerstört. Mehr als hundert Menschen mußten fluchtartig den Gebäudekomplex verlassen. Außer einem Feuerwehrmann, der sich bei einem Sturz verletzte, gab es keine Verletzten.

Bei den Vorarbeiten für die Olympiade: Ein Hubschrauber in Tirol abgestürzt

Der Pilot schwer verletzt, zwei Begleiter leicht verletzt

Bei einem Landmanöver in der Bergwelt der Götzenser Lizum bei Innsbruck stürzte Dienstag vormittag ein Hubschrauber des Kommandos der Luftstreitkräfte Wien ab. Dabei wurde der Pilot Oberleutnant Otto Schlosser schwer verletzt, seine beiden Begleiter erlitten Gehirnerschütterungen. Die drei Verunglückten wurden mit Hubschraubern nach Innsbruck geflogen und dort in die Klinik gebracht.

Ein Teil der Skibewerber der Olympischen Spiele 1964 soll in dem Gebiet der Götzenser Lizum durchgeführt werden. Dazu sind umfangreiche Vorbereitungsarbeiten an den Pisten notwendig. An diesen Vorarbeiten nehmen Soldaten des Bundesheeres teil. Dienstag erhielt Oberleutnant Schlosser den Auftrag, in der Lizum einen Landeplatz für Hubschrauber zu erkunden. Als er acht bis zehn Meter über dem Boden flog, stieß der Hubschrauber gegen das Seil einer Materialseilbahn, worauf die Maschine abstürzte.

Oberleutnant Schlosser wurde dabei so schwer verletzt, daß ihm in der Innsbrucker Klinik der rechte Oberschenkel amputiert werden mußte. Die beiden Begleiter, Zug-

Das Opfer von der Muttercralm kommt nach Innsbruck

Die Engländerin Lillian Franklin, die am 2. Juli 1959 auf der Muttercralm im Tirol durch Schüsse so schwer verletzt wurde, daß sie immer noch gelähmt ist, hat sich bereit erklärt, nach Innsbruck zu kommen, um den mitschuldigenden Mörder, Lillian Franklins Begleiter Charles Marmoy, wurde damals getötet —, dem 21-jährigen Julian Moser, gegenübergestellt zu werden. Das wird aber erst möglich sein, wenn direkte Flugverbindungen London-Innsbruck besteht.

Wegen ihrer Lähmungen kann die Engländerin nur ein direktes Flugzeug benützen. Sie wird voraussichtlich längere Zeit in Innsbruck sein müssen, weil sie die einzige Augenzeugin des Mordes an Charles Marmoy ist und der Prozeß gegen Julian Moser ein Indizienprozeß sein wird. Obgleich mehrere Personen in ihm einen verdächtigen Burschen wiedererkannt haben, den sie am 2. Juli 1959 in der Nähe der Mordele getroffen haben, behauptet Julian Moser, nicht der Mörder zu sein. Er wurde kurze Zeit nach dem Mord in Klagenfurt wegen Raubes und anderer Verbrechen zu zehn Jahren Kerker verurteilt. Einen Tag vor dem Mord auf der Muttercralm war Julian Moser erst aus dem Innsbrucker Gefängnis entlassen worden.

Mit dem Prozeß gegen Julian Moser wegen des Mordes auf der Muttercralm ist nicht vor dem nächsten Frühjahr zu rechnen.

Rezept für Reichtum: falsche Rechnungen

Der Betrüger war nicht schlau genug

Anfang September wurde, wie damals berichtet, der Innsbrucker Hotelangestellte Josef Rainer festgenommen, weil er einen Diebstahl fingiert hatte. Dann stellte sich heraus, daß er das Geld, das ihm angeblich gestohlen worden war, in dem Betrieb, in dem er als Hotelangestellter gearbeitet hatte, unterschlagen hat. Rainer hat sich gestanden, mehr als 180.000 Schilling unterschlagen und für sich verwendet zu haben. Er gelangte zu dem Geld, indem er einlaufende Rechnungen fälschte oder überhaupt falsche Rechnungen ausstellte. Vielfach verwendete er dazu die Stempelle, die ein Fleischhauermester einmal in dem Hotel, in dem Rainer beschäftigt war, dort vergessen hatte. Das veruntreute Geld trug der Mann in Spielkasinos.

Als er schließlich fürchten mußte, die Unterschlagungen würden entdeckt werden, fuhr Rainer mit seinem Wagen nach Brizegg und übernachtete dort in einem Gasthof. Am Morgen erlitt er die Anzeige, daß ihm während der Nacht 330.000 Schilling aus dem Auto: entwendet worden seien. Den Gendarmereisenden erschien es unwahrscheinlich, daß Rainer so viel Geld während der Nacht in seinem Auto gelassen haben könnte. Bei den Erhebungen wurden dann die Unterschlagungen entdeckt.

100.000 Schilling unterschlagen

Die 36-jährige Stephanie Neuhäuser, Geschäftsführerin des Elektrizitätswerkes der Gemeinde Werfen, hat, nach ihren eigenen Angaben, innerhalb von vier Jahren einen Betrag von 100.000 Schilling veruntreut. Sie wurde verhaftet.

Der erste Schnee in New York

In den Vereinigten Staaten hat in der Nacht zum Dienstag der Winter seinen Einzug gehalten. In der Stadt New York und im Connecticut bei der erste Schnee. Im Staat Pennsylvania wurden auf den Landstraßen die Schneepflüge eingesetzt. An der Küste des Huron-Sees in Michigan wurden die ersten Schneestürme verzeichnet.

Feuer im Zentrum von Quebec

Fünf Stunden lang wütete im ältesten Stadtteil von Quebec in Kanada, in der historischen St-Jean-Strasse, ein Brand. Durch das Feuer wurde der größte Teil eines Geschäftskomplexes zerstört. Mehr als hundert Menschen mußten fluchtartig den Gebäudekomplex verlassen. Außer einem Feuerwehrmann, der sich bei einem Sturz verletzte, gab es keine Verletzten.

Bei den Vorarbeiten für die Olympiade: Ein Hubschrauber in Tirol abgestürzt

Der Pilot schwer verletzt, zwei Begleiter leicht verletzt

Bei einem Landmanöver in der Bergwelt der Götzenser Lizum bei Innsbruck stürzte Dienstag vormittag ein Hubschrauber des Kommandos der Luftstreitkräfte Wien ab. Dabei wurde der Pilot Oberleutnant Otto Schlosser schwer verletzt, seine beiden Begleiter erlitten Gehirnerschütterungen. Die drei Verunglückten wurden mit Hubschraubern nach Innsbruck geflogen und dort in die Klinik gebracht.

Ein Teil der Skibewerber der Olympischen Spiele 1964 soll in dem Gebiet der Götzenser Lizum durchgeführt werden. Dazu sind umfangreiche Vorbereitungsarbeiten an den Pisten notwendig. An diesen Vorarbeiten nehmen Soldaten des Bundesheeres teil. Dienstag erhielt Oberleutnant Schlosser den Auftrag, in der Lizum einen Landeplatz für Hubschrauber zu erkunden. Als er acht bis zehn Meter über dem Boden flog, stieß der Hubschrauber gegen das Seil einer Materialseilbahn, worauf die Maschine abstürzte.

Oberleutnant Schlosser wurde dabei so schwer verletzt, daß ihm in der Innsbrucker Klinik der rechte Oberschenkel amputiert werden mußte. Die beiden Begleiter, Zug-

Ein weises Wort der alten Chinesen

sagt, daß das Aroma des frisch aufgeführten Tees nach drei Minuten der Zartheit eines sechszehnjährigen Mädchens, nach vier Minuten der Schönheit einer einundzwanzigjährigen Dame und nach fünf Minuten der Herrlichkeit einer voll erblühten Frau gleiche. Ob Sie Ihren Tee kurze oder lange Zeit ziehen lassen, ist Geschmackssache. Wichtig ist jedoch, daß der Tee stets von bester Qualität ist. Immer gut und aromatisch ist GÖC-TEE, der aus eigenen Importen in den genossenschaftlichen Eigenbetrieben gemischt wird. GÖC-TEE erhalten Sie in bester Qualität und zu günstigen Preisen im KONSUM. Und denken Sie daran: Richtig wirtschaften heißt besser leben — richtig wirtschaften heißt im KONSUM einkaufen. Eingesehen!